

Grußwort
von Ministerpräsident Dr. Jürgen Rüttgers
anlässlich der Grundsteinlegung des
Braunkohlekraftwerks BoA 2/3 von RWE Power
in Grevenbroich-Neurath
am 23. August 2006

(Es gilt das gesprochene Wort)

I.

Für einen Politiker gibt es kaum schönere Termine als Grundsteinlegungen:

- Da ist man mitten auf einer Baustelle, auf der das Neue bereits sichtbar wird.
- Da darf man als Politiker nicht nur reden, sondern selbst mit anpacken – zumindest symbolisch.
- Und ist der Grundstein erst einmal gelegt, dann gibt es kein zurück mehr.

Die heutige Grundsteinlegung ist eine ganz besondere. Das dokumentiert schon Ihre Anwesenheit, Frau Bundeskanzlerin. Ich freue mich, dass Sie heute wieder bei uns in Nordrhein-Westfalen sind. Herzlich willkommen!

II.

Hier in Neurath wird heute mit Händen greifbar, wie die Energiewirtschaft Schritt für Schritt die angekündigten Investitionen in einen hochmodernen Kraftwerkspark realisiert.

Hier in Neurath entsteht mit dem BoA-Doppelblock das größte Kraftwerk in Nordrhein-Westfalen. Mit 2,2 Mrd. Euro Gesamtkosten ist es auch die größte einzelne Investition in unserem Land.

Dieses neue Kraftwerk wird bei einer Kapazität von 2.200 Megawatt über einen Wirkungsgrad von über 43% verfügen und damit eindrucksvoll demonstrieren, wie man den Energieträger Braunkohle bestmöglich nutzt.

Damit weist dieses Kraftwerk in die Zukunft. Denn die Bedeutung der sicheren, preisgünstigen und subventionsfreien Ressource Braunkohle wird in den kommenden Jahren und Jahrzehnten eher steigen als sinken. Schon heute basieren fast 45% der nordrhein-westfälischen Stromerzeugung auf der Verfeuerung von Braunkohle und aus NRW kommt fast ein Viertel des gesamten deutschen Stroms.

Dabei ist hier in Nordrhein-Westfalen die Nutzung der Braunkohle langfristig gesichert. Für die kommenden 30 bis 40 Jahre bestehen ausreichende und rechtlich gesicherte Abbaugelände. Ich möchte an dieser Stelle auch ausdrücklich würdigen, dass die RWE erhebliche Anstrengungen unternimmt, um die damit verbundenen Belastungen für die Bevölkerung zu minimieren.

III.

Insgesamt wollen die Kraftwerksbetreiber in Deutschland sogar über 8 Mrd. Euro für die Modernisierung des Kraftwerksparks aufwenden. Hier in Nordrhein-Westfalen entste-

hen zehn der insgesamt geplanten 25 Neubauten. Diese Investitionen sind von strategischer Bedeutung für unser Land:

- Sie sorgen dafür, dass wir mit den heimischen Energie-ressourcen noch schonender umgehen als bisher.
- Sie stellen sicher, dass die Ressource Energie für unsere Industrie und die Privathaushalte auch in Zukunft verlässlich bereit steht.
- Sie leisten einen zentralen Beitrag zum Schutz des Weltklimas. Die neue Technik verursacht weniger Emissionen als die alte.
- Und nicht zuletzt stärken sie auch auf den internationalen Märkten Nordrhein-Westfalens Position als weltweit führender Entwicklungsstandort für modernste Energietechnologie.

Nordrhein-Westfalen ist Europas Energieland Nr. 1. Wir wollen, dass dies so bleibt. Deshalb war und ist es der nordrhein-westfälischen Landesregierung ein zentrales Anliegen, im engen Schulterschluss mit der Bundesregierung für solche Investitionen verlässliche Rahmenbedingungen zu schaffen.

Die Energieerzeuger haben beispielsweise immer betont, dass sie beim Thema Emissionshandel langfristige Planungssicherheit benötigen. Das haben wir sehr ernst genommen. Ich bin überzeugt: Mit dem Nationalen Allokationsplan II ist der Rahmen jetzt vernünftig abgesteckt. Denn er bietet nicht nur eine gute Basis für die notwendigen Kalkulationen, sondern zugleich für den Einsatz modernster Kraftwerkstechnik.

Verlässliche Rahmenbedingungen wird RWE auch bei dem bereits geplanten CO2-freien Kraftwerk benötigen. Insbesondere für die Lagerung des abgeschiedenen CO2 fehlen noch klare rechtliche Bestimmungen. Diese Lücke muss geschlossen werden.

Wir in Nordrhein-Westfalen freuen uns, dass es mit der RWE ein nordrhein-westfälisches Unternehmen ist, das diesen technologischen Durchbruch zu einer noch umweltfreundlicheren und klimaverträglicheren Kohleverstromung schafft und damit weltweit Maßstäbe setzt.

Herr Roels, Herr Zilius, Sie haben bei diesem wegweisenden Projekt unsere Rückendeckung. Wir wollen, dass dieses Kraftwerk hier in Nordrhein-Westfalen entsteht.

III.

Die Modernisierung des Kraftwerksparks bringt unser Land entscheidend nach vorne. Aber es wäre falsch, wenn wir uns nur auf die möglichst effiziente Erzeugung von Energie konzentrieren würden.

Innovationen und mehr Effizienz brauchen wir auch beim Energieverbrauch, in der Industrie genauso wie in den Privathaushalten. Energie ist ein kostbares Gut. Wir können es uns nicht leisten, es zu verschwenden. Angesichts der steigenden Energiepreise ist jede Kilowattstunde Strom, die wir nicht brauchen, ein immenser Wettbewerbsvorteil.

Auch die Potenziale zur Nutzung der regenerativen Energiequellen sind längst nicht ausgeschöpft. Auch hier müssen wir weitere Fortschritte machen. Anfang Juli ist in Jülich, also ganz in der Nähe, der Startschuss für ein völlig neuartiges, weltweit einzigartiges solarthermisches Versuchs- und Demonstrationskraftwerk gefallen. Dies ist nur eines von vielen Beispielen, die zeigen, dass wir auch in diesem Feld in Nordrhein-Westfalen ganz oben mitspielen.

IV.

Meine Damen und Herren,

es tut sich was im Energieland Nordrhein-Westfalen. Wer sich umschaute, der sieht schon auf den ersten Blick: Alles ist in Bewegung.

Aber wenn wir dieses Momentum aufrechterhalten und unsere energiepolitischen Interessen auch weltweit wahrnehmen wollen, dann müssen wir uns zügig auf ein nationales Energiekonzept verständigen. Ich begrüße es ausdrücklich, dass die Bundesregierung es im kommenden Jahr vorlegen will, und dass Sie, Frau Bundeskanzlerin, dazu einen konstruktiven Dialog eingeleitet haben.

Die Linien der nordrhein-westfälischen Landesregierung in diesem Dialog sind klar:

- Wir müssen ein Umfeld schaffen, in dem neue technische Lösungen wachsen. Deshalb brauchen wir eine Innovationsoffensive Energie für Deutschland. Nur so werden wir auch unsere Technologieführerschaft im Weltmaßstab erhalten und ausbauen können.
- Wir brauchen eine Initiative zur Steigerung der Energieeffizienz, bei Gebäuden ebenso wie bei Fahrzeugen, Anlagen und Geräten.
- Und schließlich brauchen wir einen breit diversifizierten Mix aller Energieträger. Dabei müssen wir die politische Abhängigkeit von Erdöl- und Erdgasimporten reduzieren.

Solche Abhängigkeiten gibt es bei importierter Steinkohle bekanntlich nicht. Und wer aus der Kernenergie aussteigen will – nach den Vorfällen in Schweden mehrten sich verständlicher Weise wieder die Stimmen, die in diese Richtung zielen –, der muss die Frage beantworten, wie die daraus resultierende Stromlücke geschlossen wird.

Mit ideologisch aufgeladenen Positionen kommen wir bei all diesen Themen nicht weiter. Die nordrhein-westfälische Landesregierung steht für pragmatische und zukunfts offene Gespräche bereit.